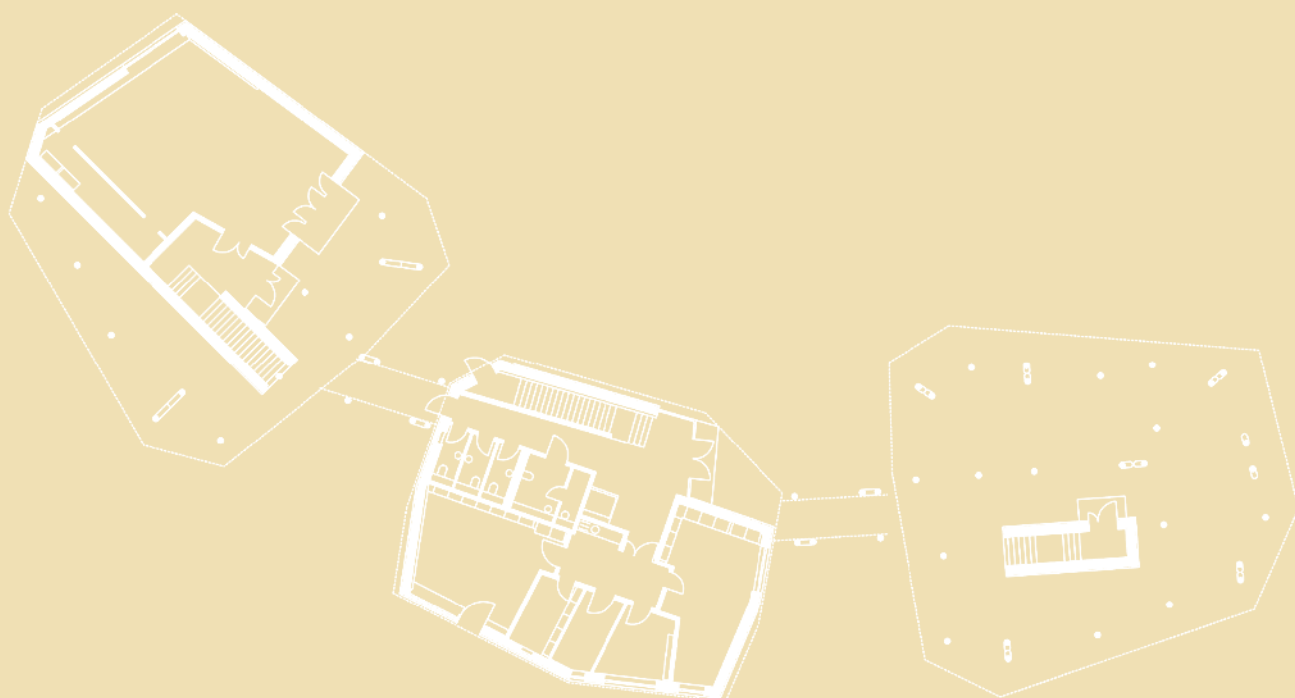


Holzbaupreis Hessen 2015

Dokumentation



Grußwort



Tarek Al-Wazir
Hessischer Minister für
Wirtschaft, Energie, Verkehr
und Landesentwicklung

Holz sorgt für ein gutes Raumklima, schafft Atmosphäre und ist so nachhaltig wie kaum ein anderer Baustoff. Bauen mit Holz ist deshalb aktiver Klimaschutz. Ebenso ist es ein Beitrag zum Erhalt von Arbeitsplätzen in den ländlichen Regionen, wo viele Betriebe der Holzwirtschaft sitzen. Immerhin wird jedes fünfte Gebäude in Hessen in Holzbauweise errichtet.

Die Hessische Landesregierung hat hohes Interesse, diesen ökologisch vorteilhaften Baustoff zu fördern und innovative Anwendungsweisen zu begünstigen. Der Hessische Holzbaupreis ist eine der Maßnahmen, die diesem Zweck dienen.

Hochwertiger Holzbau verlangt planerische Kompetenz und großes Fachwissen. Dass dies in Hessen vorhanden ist, zeigen die zum Holzbauwettbewerb 2015 eingereichten Projekte. Sie zeigen zudem die enorme Anwendungsbreite

Tarek Al-Wazir
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Landesentwicklung

des Baustoffs Holz und bestätigen damit, dass Holz im Bauwesen auch in Zukunft Maßstäbe setzen wird.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Holzbauwettbewerbs 2015 für die großartige Qualität der eingereichten Projekte. Mein Dank gilt auch den Partnern – dem Hessischen Umweltministerium, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, dem Kompetenzzentrum HessenRohstoffe (HeRo) e.V., dem Verband Hessischer Zimmermeister e.V., der Ingenieurkammer Hessen, der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen sowie der Jury für ihr großes Engagement. Ganz besonders gratuliere ich allen ausgezeichneten Personen und Betrieben zu ihren hervorragenden Leistungen. Ich bin sicher, dass diese Würdigungen auch Ansporn für die gesamte Holzbaubranche sind.

„DER MODERNE HOLZBAU IST FÜR ALLE
BAUAUFGABEN BESTENS GEEIGNET.“

Zum Holzbaupreis Hessen 2015

Holz ist ein nachwachsender Roh- und Baustoff, der im Bauwesen seit vielen Jahrhunderten sehr erfolgreich eingesetzt wird und bis heute fasziniert. Die zahlreichen Fachwerkgebäude in Hessen bezeugen dies. Als primäres Bauelement wurden stabförmige Holzquerschnitte, die direkt aus dem Baumstamm herausgearbeitet wurden, verwandt und in Wänden, Decken und Dächern verbaut.

Mit der rasanten Entwicklung des Stahl- und Stahlbetonbaus nahm die Bedeutung des Holzes als Baustoff sukzessive ab. Diese Entwicklung, weg vom „alten“ Werkstoff des Bauens hin zu den „High-Tech“-Bauwerken aus Stahl und Beton, hat im 20. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreicht.

Im 21. Jahrhundert ist nun eine Art Renaissance für das Holz als Baustoff zu sehen. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig. So wurden z.B. vielfältige neuartige Holzprodukte entwickelt, u.a. Konstruktionsvollholz, Brettspertholz oder Furnierschichtholz. Die abgesperrten Holzprodukte überzeugen durch Formstabilität. Hierdurch war der Sprung vom stabförmigen zum flächigen Bauteil in Holz getan, der Planern neue Freiheitsgrade beim Bauwerksentwurf eröffnet.

Einhergehend damit war die Ausarbeitung neuartiger Herstellungsverfahren, die inzwischen oft mittels hochkomplexer computergesteuerter Maschinen erfolgt. Leistungsfähige Anslussttechnologien auf Basis von selbstbohrenden Stabdübeln, Vollgewindeschrauben oder eingeklebten Stahlteilen wurden entwickelt, um eine höhere Effizienz der Holzanwendung zu erreichen. Natürliche Dämmstoffe auf Holzfaserbasis wurden für die großflächige Verwendung in der Gebäudehülle

weiterentwickelt. Verbundkonstruktionen, bei denen Holz in Kombination mit anderen Werkstoffen wie z.B. Beton ausgeführt wird, sind inzwischen für die breite Anwendung systematisiert.

Dies sind alles Beispiele für den Innovationsgeist im vor allem mittelständisch geprägten Holzbau. Zusammenfassend kann konstatiert werden: Holz ist im Jahr 2015 nunmehr zu einem „High-Tech“-Produkt herangewachsen – mit einem immer wichtiger werdenden Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Materialien. Holz produziert sich selbst. Es benötigt CO₂ für sein Wachstum, das es dann in seiner Matrix speichert. Damit ist Holz einer der wenigen klimagünstigen und gleichzeitig nachhaltigen Werkstoffe.

Neuartige und umfassende Herausforderungen im Bereich der Statik in Verbindung mit der Bauphysik und den immer kürzeren Bauabläufen erfordern intelligente Lösungen bei der Baustoffwahl und der Vorfertigung. Der Holzbau ist hier eine interessante Alternative zu den Baustoffen Stahl und Stahlbeton. Die Frage, ist nicht mehr „Geht das auch in Holz?“, sondern vielmehr „Warum sollte das nicht in Holz gebaut werden?“.

Den Möglichkeiten des Bauens mit Holz sind nahezu keine Grenzen mehr gesetzt: von Kindertagesstätten, Schulen, mehrgeschossigen Wohn- und Bürogebäuden, Hochhäusern, Verkehrsbrücken bis hin zu Windkrafttürmen ist heute alles in Holzbauweise qualitativ hochwertig ausführbar.

Der Holzbaupreis Hessen 2015 setzt an dieser Stelle an und prämiiert herausragende Bauwerke, die in den Jahren 2011 bis 2015 in Hessen in Holzbauweise realisiert wurden. Aus mehr als 50 Einreichungen wurden durch die Jury 7 Vorhaben ausgewählt. Anhand dieser Projekte werden mehr als eindrucksvoll die Möglichkeiten und die Bandbreite des modernen Bauens mit Holz aufgezeigt. Sie sollen auf diese Weise einen Anreiz darstellen, die Verwendung des nachwachsenden Roh- und Baustoffs Holz weiter zu verbreiten.

Leander A. Bathon, Prof. Dr. Ing. VDI, VPI



Jury

Dipl.-Ing. Architekt BDA
Peter Bitsch (Vorsitzender)
Vizepräsident Architekten-
und Stadtplanerkammer
Hessen

Prof. Dr.-Ing.
Leander Bathon
Hochschule RheinMain

Dr.
Andreas Cromm
Hess. Ministerium für
Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Prof. Dr.-Ing.
Joaquin Diaz
Vorstandsmitglied
Ingenieurkammer Hessen

Klaus Kühlborn
Vorstandsmitglied
Kompetenzzentrum
HessenRohstoffe (HeRo) e.V.

Dipl.-Ing.
Ludwig Mahr
Informationsdienst Holz /
Landesbeirat Holz Hessen

Dipl.-Ing.
Heinz Moering
Holzbau Deutschland – Ver-
band Hess. Zimmermeister e.V.

Dipl.-Ing.
Brigitte Schneider
Hess. Ministerium für Wirt-
schaft, Energie, Verkehr und
Landesentwicklung

Bild (von links):
Dipl.-Ing. (FH) Alexandra Freiin. v. Bischoffshausen-Heineken und **Dipl.-Ing. (FH) Klaus Diehl** (beide Projektteam LLH-HeRo), **Dr. Andreas Cromm**, **Klaus Kühlborn**, **Dipl.-Ing. Heinz Moering**, **Prof. Dr.-Ing. Leander Bathon**, **Prof.-Dr.-Ing. Joaquin Diaz**, **Dipl.-Ing. Ludwig Mahr**, **Dipl.-Ing. Brigitte Schneider**, **Dipl.-Ing. Architekt BDA Peter Bitsch** (alle Jury Holzbaupreis Hessen 2015)

Projekt

Neubau Sprachheilschule am Kiefernwäldchen in Form von 3 Baumhäusern in Griesheim

Bauherr

Da-Di-Werk
Gebäudemanagement
des Landkreises
Darmstadt-Dieburg

Sprachheilschule am Kiefernwäldchen

Würdigung durch die Jury

Wer hätte sich für seine Grundschulzeit nicht auch gewünscht zu sagen: „Ich gehe heute wieder ins Kiefernwäldchen und treffe meine Freundinnen und Freunde in den bunten Baumhäusern, um mit ihnen Spaß zu haben und Spannendes zu entdecken!“. Für die Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule Griesheim ist dies Wirklichkeit geworden. Die Schule lugt schon von weitem mit ihren fröhlichen Farben und ungewöhnlichen Formen zwischen den Bäumen hervor.

Jeder Baukörper ist anders. Bäume und Baukörper bilden eine harmonische Einheit. Die drei zweigeschossigen Einzelgebäude scheinen in den Bäumen zu schweben. Der Baumhauscharakter entsteht durch die zurückgesetzten Erdgeschosse in Kombination mit den tragenden Vollholzstützen.

Der zentrale Eingang befindet sich im mittleren Gebäude. Die barrierefreie Erschließung der Obergeschosse erfolgt von dort über einen Plattformlift. Dann geht es über überdachte Stege in die benachbarten Gebäude.

Die Jury überzeugte die Feinfühligkeit und Kreativität, mit der auf die speziellen Bedürfnisse von sprach- und hörbeeinträchtigten Kindern eingegangen wurde und Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt wurden. Ressourcenschonende und natürliche Materialien wohin das Auge schaut.

Das Tragwerk ist in Holzständerbauweise errichtet. Die Aussteifung erfolgt über Wandscheiben und schräg gestellte Holzstützen.

Die Fassadenoberflächen sind in lackierten Drei-Schichtplatten ausgeführt. Die Decken sind aus Holzverbunddecken gefertigt, eine Akustikprofilierung sorgt für angenehme Raumakustik und behagliche Raumatmosphäre.

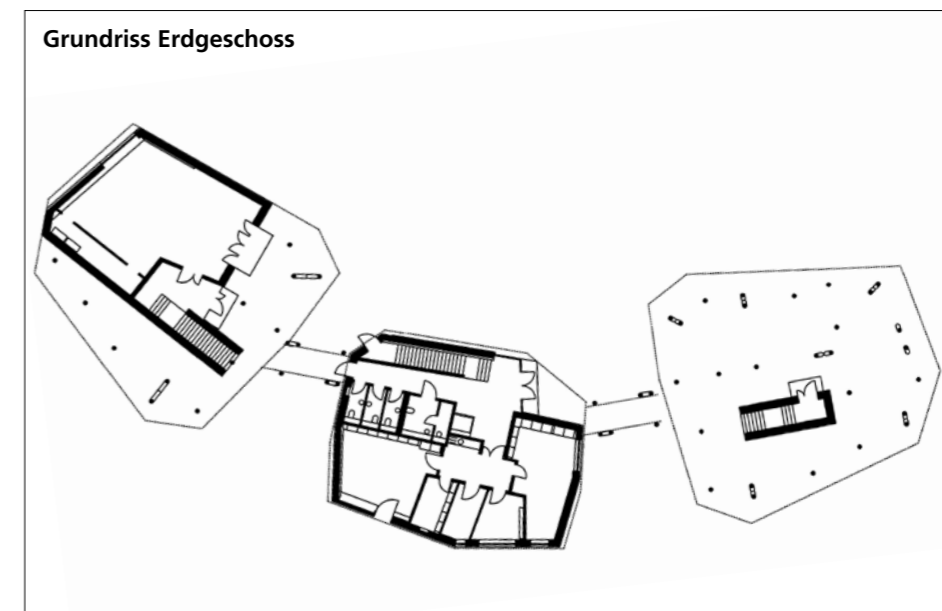
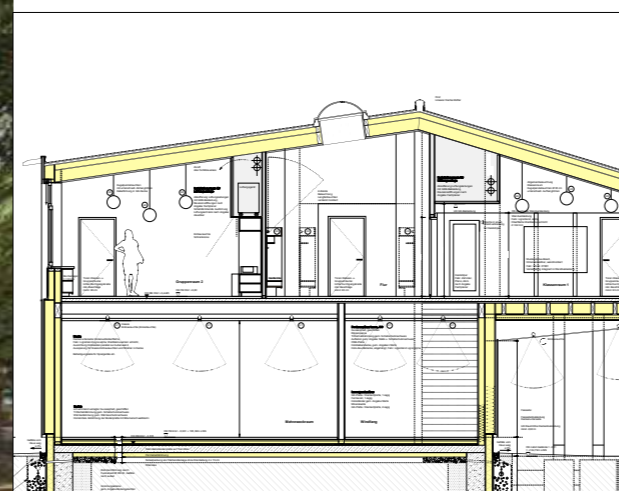
Dipl.-Ing. Brigitte Schneider
Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Landesentwicklung

Architekten

Ramona Buxbaum
Architekten, Darmstadt

Ausführung Holzbau

Holzbau Amann GmbH,
Weilheim-Bannholz mit
STF Planungsgesellschaft für
Holzbau mbH, Oppenheim



Sporthalle am Schuldorf Bergstraße

Projekt

Neubau Sporthalle am Schuldorf Bergstraße in Seeheim-Jugenheim

Bauherr

Da-Di-Werk
Gebäudemanagement
des Landkreises
Darmstadt-Dieburg

Architekten

Loewer + Partner
Architekten, Darmstadt

Würdigung durch die Jury

Sporthallen werden seit fast zwei Jahrhunderten zur Ausübung verschiedener Sportarten gebaut und gehen zurück auf den von Friedrich Jahn erfundenen Turnplatz. Sie werden architektonisch der Umgebung angepasst und sind in der Regel den Bedürfnissen entsprechend sehr funktional geschaffen. Daher gehören nur wenige Hallen zur architektonisch ausgezeichneten Gruppe von Bauwerken. Sie sind durch ihren sportlichen Einsatz geometrisch vorbestimmt, so dass innerhalb

der Kubatur wenig Spielraum verbleibt. Umso wertvoller ist es, wie in dem vorliegenden Fall der Sporthalle Seeheim-Jugenheim, wenn die planenden Architekten und Ingenieure die Tragstruktur des Innen- und Außenraums fast spielerisch miteinander in Einklang bringen und sich dabei dem Passivhausstandard annähern. Die Anforderungen und Prüfungen für den Bau und die Ausstattung von Sporthallen wurden vorbildlich umgesetzt. Die Leitidee des Entwurfs greift auf Elemente der Umgebung. Der Nutzer findet Schutz unter einem

dichten, grünen Dach mit hölzernen Baumkronen und erblickt zwischen den schiefen Baumstämmen hin und wieder ein Stückchen Mauerwerk. Unter dem dicht begrünten Dach, das von Holzleimbändern getragen wird, erblickt man zwischen den schiefen Baumstämmen sporadisch die Außenhülle. Form, Funktion, Umgebung und die verwendeten Baustoffe werden harmonisch miteinander in Beziehung gebracht. Die freie Gebäudekomposition des Schuldorfs findet unter Beibehaltung der vorhandenen Wege, Gelände- und Blickbeziehungen einen neuen baulichen und

räumlichen Abschluss. Gleichzeitig entsteht ein geordneter Auftakt bzw. ein neues Entree, welches die Außenwirkung des Schuldorfs deutlich verstärkt. Diese gelungene Interpretation wurde erst durch die fachübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht. Die Jury zeichnete den im Mai 2015 fertiggestellten Neubau der Sporthalle in Seeheim-Jugenheim als besonders gelungen aus.

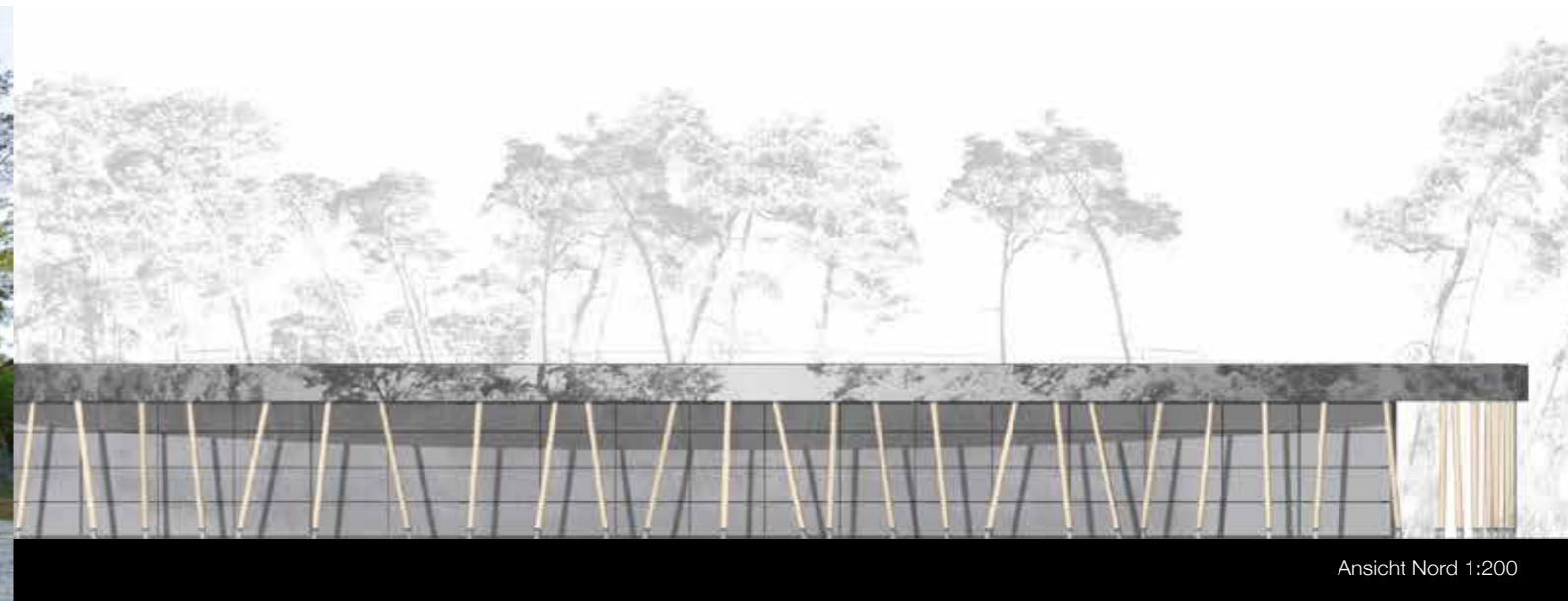
Prof. Dr.-Ing. Joaquin Diaz
Vorstandsmitglied Ingenieurkammer Hessen

Tragwerksplaner

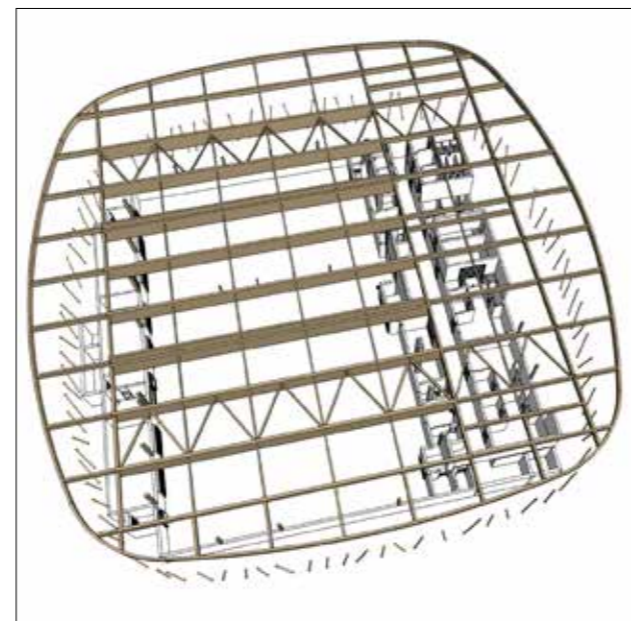
Dipl.-Ing. Heinrich Fasser
in Zusammenarbeit mit Mark
und Pieler Ingenieure GmbH,
Pfungstadt

Ausführung Holzbau

WIEHAG Timber
Construction,
Altheim / Österreich



Ansicht Nord 1:200



Projekt

Erweiterung Europäische Schule in Frankfurt am Main

Bauherr

Stadtschulamt Frankfurt a. M., vertreten durch Hochbauamt Frankfurt a. M.

Architekten

NKBAK Nicole Kerstin Berganski Andreas Krawczyk, Frankfurt a. M.

Europäische Schule Frankfurt

Würdigung durch die Jury

Kann einem Gebäude mit einer Außenwandverkleidung in glänzendem Aluminium ein Holzbaupreis vergeben werden? Ja es kann - das dreigeschossige Bauwerk ist nach Auffassung der Jury ein sehr gelungenes Beispiel zur weiteren Etablierung des mehrgeschossigen Holzbau. Zudem lobt die Jury den innovativen Charakter durch die Verwendung von Buchenfurnierschichtholz als neues Konstruktionsmaterial und zur Gewährleistung der großen Spannweiten sowie

den hohen Grad der Vorfertigung. Obwohl das Holz nur im Innenbereich sichtbar sei, sei dies dem Holzbau insgesamt nicht abträglich.

Die Schule, als Erweiterung des bestehenden Schulgebäudes, wurde für eine möglichst kurze Bauzeit in modularem Holzbau entwickelt. Jeder Klassenraum besteht aus drei Modulen. Die Randmodule haben Seitenwände in Brettsperholz und freispannende Unterzüge, das mittlere Modul nur freitragende Unterzüge.

Um das mit möglichst schlanken Querschnitten bei hoher Festigkeit zu realisieren, wurden erstmals Holzträger in Baubuche eingesetzt. 10 Module konnten so pro Tag gebaut werden. Sämtliche Einbauten waren im Werk vorinstalliert und mussten auf der Baustelle nur noch an das Gesamtsystem angeschlossen werden. Die Demontage ist ebenso unkompliziert und einfach möglich wie der Aufbau.

Das Gebäude steht für eine lichte, offene Architektur, die die innere Nutzung nicht verbirgt,

sondern Offenheit ausstrahlt. Die Klassenräume öffnen sich über ihre vollverglaste Fassadenseiten zum Außenraum und beziehen das Außengelände der Schule in den Klassenraum ein. Die Holzoberflächen im Innenraum bieten eine warme, wohnliche Atmosphäre und sollen gleichzeitig das ökologische Bewusstsein für natürliche Materialien bei den Schülern stärken.

*Dipl.-Ing. Architekt BDA Peter Bitsch
Vizepräsident Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen*

Tragwerksplaner

Entwurf: Bollinger + Grohmann GmbH, Frankfurt a.M.
Ausführungs- und Genehmigungsplanung: merzkley partner ZT GmbH, Dornbirn / Österreich

Ausführung Holzbau

Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe / Österreich



Projekt

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph „Vogelnest“ – Neubau eines Kita-Gebäudes in Hattersheim

Katholische Kindertagesstätte St. Josef „Vogelnest“ Hattersheim

Würdigung durch die Jury

Wie unsere Kinder – ehrlich und unkompliziert, so stellt sich auch dieser gelungene Baukörper dar. Reduziert auf das Wesentliche in Form und Funktion entfaltet er seine volle Stärke. Dabei fällt einem, trotz Größe dieses Bauwerks, die Orientierung leicht. Empfangen von einer großzügigen Erschließungs- und Spielzone gliedern sich alle Gruppenräume von diesem zentralen Bereich aus. Die Gruppenräume selbst sind wiederum direkt mit dem Außengelände verbunden. Ein Grundriss der durch fließende Übergänge jede Möglichkeit zum Erleben bietet.

Lobenswert ist auch die stringente, ruhige Formensprache des Baukörpers. Die Natürlichkeit außen wie innen ist regelrecht zu spüren und garantiert hohe Aufenthaltsqualität. Holz in seiner ursprünglichen und unbehandelten Form prägt dieses Gebäude und begleitet Groß und Klein

Bauherr

Katholische Kirchengemeinde St. Martinus, Hattersheim-Eddersheim

Architekten

Angela Fritsch Architekten GmbH, Seeheim-Jugenheim

Tragwerksplaner

TSB Ingenieurgesellschaft mbH, Darmstadt

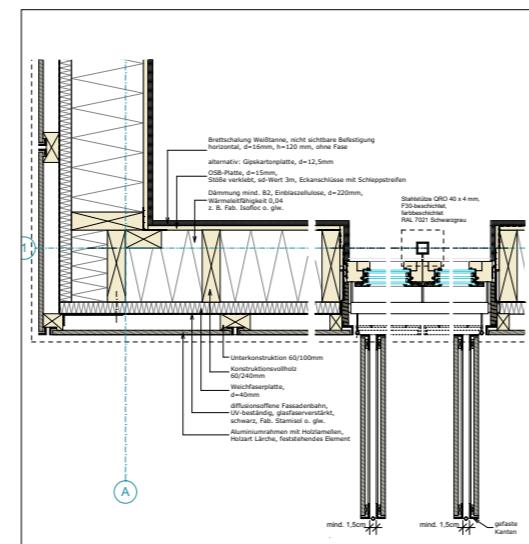
Ausführung Holzbau

Holzbau KAPPELER GmbH & Co.KG, Gackebach-Dies

vom Außenbereich bis ins Innere. Der Einsatz des natürlichen Baustoffs wirkt somit nicht nur wohltuend und beruhigend, sondern schärft zudem schon im Kindesalter das Bewusstsein für den Ressourcen schonenden Umgang mit der Umwelt. Beispielhaft auch die konstruktiven Details.

Besondere Erwähnung verdient die Anbindung an die vorhandene Bebauung, behutsam und zurückhaltend fügt sich der neue Kindergarten städtebaulich in die vorherrschend kleinteilige und gewachsene Struktur ein. Sehr gelungen auch die Einbindung der Räume des ehemaligen Pfarrhauses in das Nutzungskonzept des Kindergartens. Insgesamt ein richtungsweisendes Holzbau-Projekt, das eine Anerkennung verdient.

*Klaus Kühlborn
Vorstandsmitglied Kompetenzzentrum
HessenRohstoffe (HeRo) e.V.*



Solmscher Schloss

Würdigung durch die Jury

Das durch die Grafen von Solms-Lich um 1479 errichtete Schloss und die über drei Geschosshöhen führende gotische Dachkonstruktion zeigt das handwerkliche Können der Zimmerleute im späten Mittelalter.

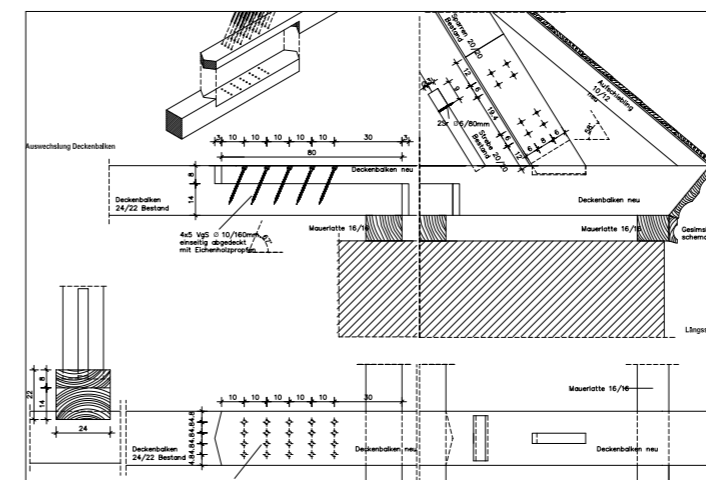
Im Zuge der Renovierung des Schlosses und dem damit in Verbindung stehenden innovativen Nutzungskonzept wurden die im Laufe der Jahrhunderte entstandenen Schäden an den Hölzern der Dach- und Deckenkonstruktion ausgetauscht, bis zur gesunden Substanz zurückgeschnitten und mittels zimmermannsmäßigen Holzverbindungen angeschult, kraftschlüssig verbunden und wiederhergestellt.

Zur energetischen Ertüchtigung und für die zukünftige Nutzung des vor der Sanierung

ungenutzten Dachstuhls wurde die Dachfläche mit einer Nut- und Federschalung abgeschalt. Auf der Dachschalung ist unter Berücksichtigung des Wärmeschutzes, der Energieeinsparung und des klimabedingten Feuchteschutzes eine Aufsparrendämmung aus Holzfaserplatten aufgebracht. Die Dämmung oberhalb der Sparren ermöglicht den Blick auf die ursprüngliche Dachkonstruktion, die fachgerechte Sanierung und die daraus resultierenden umfangreichen Nutzungsmöglichkeiten.

Die vorbildlich und fachmännisch ausgeführte Sanierungsarbeit zeichnet sich durch eine unauffällige und erst auf den zweiten Blick erkennbare Erneuerung bzw. Ergänzung der Konstruktion aus.

*Dipl.-Ing. Ludwig Mahr
Informationsdienst Holz / Landesbeirat Holz Hessen*



Projekt

Sanierung Dachstuhl Solmscher Schloss in Butzbach

Bauherr

Entwicklungsgesellschaft Solmscher Hof GbR, Butzbach

Architekten

Gronych & Dollega, Wetzlar

Tragwerksplaner

konbau GmbH, Butzbach / Rosenheim

Ausführung Holzbau

Zimmerei Eifert, Grebenau-Schwarz



Projekt

Neubau eines Wohnhauses in Holzbauweise im Umkreis von Frankfurt a. M.

Bauherr

Privat

Architekten

Dipl.-Ing. Architekt Klaus Ehrmann, Dieburg

Ausführung Holzbau

HolzbauPlus GmbH, Münster bei Dieburg

Wohnhaus in Holzbauweise in der Umgebung von Frankfurt am Main

Würdigung durch die Jury

Das aufwändige zweigeschossige Wohnhaus stellt ein optisch modernes und architektonisch gelungenes Bauwerk dar. Das Objekt ist aufgrund des sichtbaren Holzbaus ein hervorragendes Beispiel dafür, dass man mit Holz nicht nur einfach und bodenständig, sondern auch hervorragend modern und luxuriös bauen kann.

Die Wände und Dächer sind in einer diffusions-offener Holzrahmenkonstruktion mit Zellulose-dämmung ausgeführt. Die Fassade des Hauses wurde mit einer Weisstannenschalung aus heimischen Wäldern hergestellt. Sie ist mit Leinöl vorvergraut, so dass eine gleichmäßige silbergraue Färbung entsteht, die einem unterschiedlichen Vergrauen durch Witterungseinflüsse vorbeugt. Insgesamt betont die feinstrukturierte Verkleidung die schlanke Wirkung des Baukörpers.

Wohn- und Nutzflächen sind nach praktisch-rationellen Gesichtspunkten optimal angeordnet

und bieten für die Bewohner ausreichend Freiraum für Hobby, Freizeit und Zusammenleben. Das Gebäude öffnet sich zur Straße hin mit einem einladenden Eingangsbereich und zum Garten hin mit einer großzügigen Terrassen- und Treppenanlage. Die Ganzglasschiebefenster und Türen trennen den Wohnbereich vom Freisitz und Garten, binden jedoch gleichzeitig Natur und das Freigelände in den Aufenthaltsbereich mit ein. Dieses Wohnhaus gewährleistet seinen Bewohnern eine ausgezeichnete Nutzung der Freiflächen und des Gartens, es ist optimal in die Landschaft eingeordnet und bietet durch seinen Baukörper zur Straße hin einen natürlichen Schutz der Privatsphäre. Die großzügige Angliederung von Garagen und Stellplatz vor dem Gebäude zur Straße hin wirkt dabei als Schallschirm und verhindert den Einblick auf das Gelände von außen.

*Dipl.-Ing. Heinz Moering
Holzbau Deutschland – Verband
Hess. Zimmermeister e.V.*



Kapelle Langenseifen

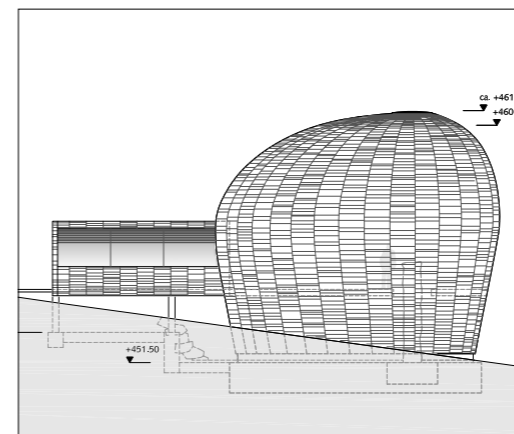
Würdigung durch die Jury

Die Feldkapelle im Bad Schwalbacher Stadtteil Langenseifen wurde vollständig aus Holz erbaut und außerhalb des Ortes um eine bereits vorhandene Altarsäule aus Basaltlava errichtet. Der kuppelartige, pilzförmige Rundbau umschließt diesen Altar behutsam und lässt beim Besucher ein Gefühl des Schutzes und der Geborgenheit aufkommen. Die Jury lobt die faszinierende und außergewöhnliche Form des Bauwerkes sowie den mutigen, aber gleichzeitig konstruktiv durchdachten Umgang mit dem Material Holz.

Realisiert wurde das Projekt mit einer tragenden Leimholzbinderkonstruktion. Tageslicht erhält der Bau ausschließlich durch eine von außen kaum sichtbare kreisrunde Öffnung, die direkt oberhalb des Altares außerhalb der Mitte der Kuppel angeordnet ist und den Blick auf den Himmel freigibt. Im Zusammenspiel eines durchdachten Lichtkonzepts, der sichtbaren Leimholzbinderkonstruktion und der Innenverschalung aus unbehandelter

Weißtanne, ergibt sich im Innenraum der Kapelle ein stimmungsvolles, wärmendes Ambiente. Von außen ist das Bauwerk mit unbehandelten Lärchenbrettern in unterschiedlichen Stärken und Breiten verschalt. Die bewusst in Kauf genommene natürliche Vergrauung dieses langlebigen Holzes durch Witterungseinflüsse symbolisiert einerseits Vergänglichkeit, andererseits strahlt sein metallischer Glanz im Sonnenlicht gleichzeitig Modernität aus. Obwohl ebenfalls aus Holz ausgeführt, steht die Außenfassade im Kontrast zum Inneren und leistet mit ihrer Erscheinung einen wesentlichen Beitrag zur Integration des Sakralbaus in die Kulturlandschaft des Untertaunus. Der angrenzende Funktionsbau bildet den Eingangsbereich und hebt sich mit seinen klaren Kanten und seiner geraden Linienführung bewusst von den Rundungen der Kapelle ab.

*Dr. Andreas Cromm
Hess. Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz*



Projekt

Errichtung einer Kapelle um eine bestehende Altarstelle in Langenseifen

Bauherr

Ev. Kirchengemeinde Bärstadt, Schlangenbad

Architekten

Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Kirchenverwaltung Darmstadt

Tragwerksplaner

VHT Versuchsanstalt für Holz- und Trockenbau GmbH, Darmstadt

Ausführung Holzbau

Baumgarten GmbH, Ebersburg-Weyers





**Ludwig-Weber-Grundschule,
Frankfurt am Main**
werk.um Architekten, Darmstadt [P]



**Kombibüro Holzbauunternehmen
Baumgarten GmbH, Ebersburg-Weyhers**
Baumgarten GmbH, Ebersburg-Weyhers [H, B]



Wohnhaus 4K, Bad Vilbel
i_d a in_design architektur,
Frankfurt am Main [P]



Huckepack-Haus, Langgöns-Cleeberg
Volker Max Engelhardt Architekten,
Frankfurt am Main [P]



**Quartiersgebäude „Laube Liebe Hoffnung“,
Frankfurt am Main**
Franken Architekten GmbH, Frankfurt am Main [P]



**Zimmereihalle HolzbauPlus GmbH,
Münster bei Dieburg**
HolzbauPlus GmbH, Münster bei Dieburg [H, B]



Wohnhaus mit Atelier, Oberreifenberg
Russ Holzbau + Technik,
Mittenaar-Offenbach [H]



**Wohnhaus,
Münster bei Dieburg**
HolzbauPlus GmbH, Münster bei Dieburg [H]



**Umbau und Sanierung Bäckerei
Brotgarten, Kassel-Harleshausen**
Reichel Architekten, Kassel [P]



**Kath. Gemeindezentrum St. Gallus,
Urberach**
netzwerkarchitekten, Darmstadt [P]



**Einfamilienhaus,
Darmstadt**
Schauer + Volhard Architekten, Darmstadt [P]



**Wohn- und Bürogebäude
Hauserberg, Wetzlar**
Peter Gronych, Yvonne Dollega, Wetzlar [P]



**Gemeinderäume Immanuelkirche,
Kassel**
ATELIER30 Architekten GmbH, Kassel [P]



Langhaus, Oberreifenberg
Henry Hess, Architekt,
Oberreifenberg [P]



Einfamilienhaus, Neu-Isenburg
Beckmann + Frech Architekten,
Frankfurt am Main [P]



**Erweiterung Wohnhaus,
Egelsbach**
werk.um Architekten, Darmstadt [P]



Internatsschule, Schloss Hansenberg
Drexler, Guinand, Jauslin Architekten GmbH,
Frankfurt am Main [P]



Aktiv-Stadthaus, Frankfurt am Main
HHS Planer + Architekten AG, Kassel [P]



Gründerzeit Mehrfamilienhaus, Frankfurt am Main
i_d a in_design architektur, Frankfurt/Main [P]



Holzbauensemble, Hofheim a. Ts.
Frank Härda, Hofheim a. Ts. [P]



Jugendburg Ludwigstein, Witzenhausen
Loma, Kassel [P]



Wochenendhaus am See, Mittelhessen
NKBAK Nicole Kerstin Berganski Andreas Krawczyk,
Frankfurt am Main [P]



Aufstockung Wohnbebauung 20er Jahre, Frankfurt am Main
Scheffler + Partner Architekten, Frankfurt/Main [P]



Wohncontainer Forst-Mobil, Darmstadt
Hochschule Darmstadt, FB Architektur [P]



Sanierung Kanzleitor, Idstein im Taunus
S + P Architektin Kerstin Werner,
Bad Soden a. Ts. [P]



Umbau und Sanierung Eichmühle, Lauterbach
Architekturbüro Alfred Lerg, Wartenberg [P]



Gartenlaube, Kassel
Guido Höffert, Kassel [P]



Heizzentrale Schulgelände, Babenhausen
Eßmann, Gürtner, Nieper Architekten GbR,
Darmstadt [P]



Zeichenerklärung:
Die in eckigen Klammern erwähnten Buchstaben hinter dem Namen der Einreicher erklären deren Funktion
[P] steht für „Planer des Objektes/Bauvorhabens“
[B] steht für „Bauherr des Objektes/Bauvorhabens“
[H] steht für „Ausführung Holzbau am Objekt/Bauvorhaben“

Schirmherrschaft und Projektträger:



Mit Unterstützung durch:



Herausgeber



Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) –
Kompetenzzentrum HessenRohstoffe
Am Sande 20 | 37213 Witzenhausen
www.llh.hessen.de/hero

Projektleitung und Redaktion

Klaus Diehl (LLH-HeRo)

Projektbearbeitung

Alexandra Freiherrin
von Bischoffshausen-Heineken

Layout

ultraviolett kommunikation & design gmbh
36251 Bad Hersfeld
www.ultraviolett.net

Druck

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden
Auflage: 1500 Stück

Oktober 2015

Fotos

Jury: Ingenieurkammer Hessen
Sprachschule Kiefernwäldchen: Thomas Eicken
Sporthalle Bergstraße: Ralf Heidenreich
Europäische Schule Frankfurt: Thomas Mayer
KiTa Hattersheim: Dieter Leistner
Solmscher Schloss: Prof. Ulrich Grimminger
Kapelle Langenseifen: Christian Tech
Wohnhaus Frankfurt: Roger-Richter-Fotografie, Mainz-Kastel
Die Bildrechte der „Einreichungen“ liegen jeweils bei den Fotografen.

Alle Fotos dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt.
Eine Weiterverwendung in jedweiliger Form ohne vorherige
Zustimmung ist unzulässig.